

Leseprobe:

Hubert Selby
Letzte Ausfahrt Brooklyn

(Seiten 62 - 63)



© 1968 Rowohlt Verlag GmbH, Reinbek bei Hamburg.

Die Tür fiel mit einem Knall ins Schloß und sie lehnte sich gegen das Geländer, bis die Übelkeit vorüberging und stolperte dann die Treppe hinunter (Tony beobachtete sie) und auf die Straße hinaus. Die Sonne war strahlend hell und heiß und ihr Licht, zurückgeworfen von Fenstern Windschutzscheiben Autokühlen Metallschildern Hemdenknöpfen Flaschenkapseln und Papierfetzen auf der Straße rammte und geißelte sie. Es brannte in ihren Eingeweiden und sie taumelte gegen parkende Wagen, doch sie bewegte sich vorwärts, immer weiter, und alles wurde heller weißer heißer. Sie klammerte sich ans Geländer und stolperte die Treppen zur U-Bahn hinunter, zur wunderbar dunklen U-Bahn. Nur ein paar Leute. Niemand in ihrer Nähe.

Sie kreuzte die Arme und legte den Kopf auf den Sitz gegenüber. Kühl. Es kühlte. Ja, es war kühler und ihr Kopf war wunderbar warm und sie würde wieder mit Vinnie zusammen sein und das nächste Mal, irgendwann, würde er sie küssen. Wir werden zusammen ausgehen. Mal Kino mit Händchenhalten oder spazieren gehen und er wird mir Feuer geben ... ja, er wird, die Zigarette im Mundwinkel, seine Hände ums Streichholz legen und ich werde meine Hände um seine Hände legen und er wird das Streichholz auspusten und es wegwerfen ... aber wir brauchen nicht tanzen zu gehen. Ich weiß, er tanzt nicht gern. Ich werde ein schickes Sommerkleid tragen. Etwas ganz Schlichtes, aber elegant und geschmackvoll. Vinnie? Es war Harry ... Nein. Nein, ich brauch nicht im Fummel zu gehen. Wir werden allen Trotz bieten und lieben ... Liebe. Und wir werden geliebt werden. Und ich werde geliebt werden. Und die Nachtigall wird mit hohen Tönen einfallen, wird von Liebe singen und wir werden fliegen ... O dieses gemeine Miststück. Ich wirke im Fummel viel überzeugender als Lee. Sie sieht aus wie Chaplin. Und ich werde tanzen wie Melissa. Wenn ich nur etwas kleiner wäre. Na, wir haben Miss Lee ganz schön heimgeleuchtet, was Vincent? (Georgette tanzte durchs Zimmer und summt irgendeine Melodie, in ihren seidenen Höschen und mit ausgestopftem Büstenhalter und auf dem Bettrand saß ein Freier, nackt, der Schweiß rann an seinem fettigen Körper herunter, er haschte nach dem seidenen Slip, als Georgette vorbeiwirbelte, spielte er an seinen Geschlechtsteilen herum, leckte sich die Lippen, von denen der Speichel troff, dann stieg sie aus dem Slip und er griff hastig danach, begrub sein Gesicht darin und fiel seitlich aufs Bett, wälzte sich hin und her und stöhnte...) Nein. Nein. Es ist jetzt. Morgen. Vinnie ... ja, ja. Vincenti. Vincenti d'Amore. *Che gelida mania* ... ja, ja. Kalt, o mein Geliebter. *Si me chiamano Mimi* ... Si, eine Kerze. Sanfter Kerzenschimmer ... und ich werde dir vorlesen. Und wir werden Wein trinken. Nein, es ist nicht kalt. Nicht wirklich kalt. Nur eine leise Brise vom See her. Es ist so wunderschön und friedvoll. Sieh, das Wasser kräuselt sich nur ein ganz klein wenig. Und Trauerweiden. Ja. Si. Majestätisch sich neigende Weiden betrachten sich im Wasser; sie nicken, nicken uns ein Ja zu. Ja ja ja ... O Vincenti, lege die Arme um mich. Fester. Vincenti. Vincenti d'Amore. *O soave fanciulla*. – (Georgie isn Freund von mir, er bläst mich sooft ich will, für 5 Cents oder für) – Der See. Der See. Und ein Mond ... Ja ... Sieh. Sieh doch. Siehst du ... dort? Ein Schwan. O wie wunderschön. Wie weiß und friedvoll. Der Mond folgt ihm. Sieh, wie er ihn aufleuchten lässt. O welche Anmut. O ja ja ja Vinnie, ich ... Vincenti ... Sieh. Sieh doch, er gleitet auf uns zu. Auf uns. Für uns. O wie weiß. Ja. Rein. Weißer als der Firnschnee auf den Berggipfeln, jetzt graue Schatten. Doch er glänzt und schimmert. Die Königin der Vögel. Ja. O ja ja. Celli. Hunderte von Celli und wir schweben im Mindenschimmer, gleiten, und drehend, auf den SCHWAN zu, neigen uns, küssen sein Haupt und grüßen die Weiden und neigen uns vor der Nacht und werden gesegnet ... sie huldigen uns und der See huldigt uns und lächelt und die Berge huldigen uns und der Nachtwind huldigt uns und die Sonne erhebt sich still und gemessen und ihre Strahlen recken und entfalten sich und selbst die Weiden heben fast unmerklich ihre Köpfe und der Schnee wird weißer und die Schatten auf den Bergen heben sich davon und es wird warm ... ja, es wird warm sein ... die Schatten werden verharren, doch das Licht des Mondes wird warm sein (Tanz Ballerina tanz) Vinnie??? Der Mondschrimer wird uns wärmen. Es wird wärmer

werden. Leg deine Arme um mich und halte mich fest Vincenti. Liebe mich. O liebe mich. Doch die Blumenfelder sind im Sonnenlicht so herrlich schön. Im strahlenden flutenden Licht der Sonne. Warm und leuchtend. Und die hohen Gräser fließen in Wellen dahin und teilen sich und die Farben bersten und der Tau glitzert in kleinen Tropfen und alles ist Farbe: Rot und Violett und Purpur und Grün und Weiß ... ja, Weiß und Gold und Blau und Rosa, Blassrosa und sieh die Glühwürmchen ... wie Blumen der Nacht ... o ja ja, Blumen der Nacht. Sanfte kleine Lichter. Wunderschöne kleine Lichter. Oh, mir ist so kalt. *La commedia è finita*. Nein. NEIN! Vincenti. Ja, ja Geliebter. *Si me chiamano Mimi*. Georgie-Porgie Porgie-Georgie. Die Nachtigall. Horch Vinnie. Die Nachtigall. O ja Geliebte, ich höre ich höre. Ich liebe dich. Liebe dich. O Vinnie. Vincenti. Dein Mund, deine Lippen sind so warm. D'Amore. O sieh wie die Gestirne den Himmel in Samt verwandeln. Ja, gleich Juwelen. O Vinnie, mich friert so sehr. Komm, wir wollen gehen. *Sone Andati*. Ja, meine Geliebte, ich höre ihn. Ja. Er spielt von Liebe. Liebe, Vinnie ... ich liebe ... nein NEIN! O Gott nein!!! Vinnie liebt mich. Er liebt mich. Es.

War nicht.

Scheiße